

Motivation durch Kleidung

Kann ein guter Kleidungsstil die eigene Motivation verbessern?



Autor:
Herr Stephan Görner

Sport, gute Ernährung oder Kommunikation: zur besseren Motivation von Führungskräften werden viele Alltagsthemen bemüht, die eine Auswirkung auf den Antrieb des Menschen haben. Bevor sie jedoch in Managergruppen durch Wälder robben oder sich von Felsen abseilen sollten sie mit einer vermeintlich banalen Fragen beginnen: wie fühle ich mich eigentlich in meiner täglichen Kleidung?



Kleidung ist ein Teil unserer Kultur. Scheinbar unbewusst sozialisieren wir uns von kleinauf mit unserem Umfeld und nehmen gesellschaftliche Konventionen an. Mit diesem Prozess setzen wir uns selten bewusst auseinander. Dabei hat richtige Kleidung einen enormen Einfluss auf unsere Wirkung nach innen und außen. Und damit auch auf das Feedback, das wir von unserer Umwelt bekommen – und welches uns motivieren kann.

Womit assoziieren Sie einen gut gekleideten Menschen? Wahrscheinlich ausschließlich mit positiven Attributen: Geist, Selbstbewusstsein, Unabhängigkeit, Interesse an der eigenen Person und Mut, nicht in der Masse unter zu gehen. Das alles sind Begriffe, die wir gerne in Zusammenhang mit unserer Person hören. Sie zu provozieren ist mit Kleidung relativ einfach.

Und genau diese positiven Assoziationen werden für Ihr Gegenüber zur Grundlage in der Kommunikation mit Ihnen. „So wie man in den Wald ruft, so schallt es heraus“. Dieses Sprichwort steht exemplarisch dafür, wie Kleidung das eigene Bild verändert, das Selbstbewusstsein stärkt und damit ein unheimlicher Motivationsfaktor sein kann. Übrigens auch für angrenzende Themen wie Fitness. Ein schöner Anzug schmeichelt einer schlanken Figur deutlich einfacher als einer korpulenten. Wer sich gut kleidet, achtet somit auch intensiver auf seine Figur.

Der erfolgreiche Mann sollte natürlich nicht durch möglichst gewagte modische Experimente auffallen, sondern durch Kompetenz und Leistung. Den positiven inneren Werten

Ihrer Persönlichkeit können Sie jedoch durch die passende Kleidung ein Gesicht geben. Das Feedback Ihrer Umwelt wird Sie überraschen und motivieren.

5 Tipps für den perfekt sitzenden Anzug:

Sakkoärmel:

Eine typische Unart sind viel zu lange Sakkoärmel. Die Ärmel sollten so lang bzw. kurz sein, dass das Hemd 1 cm aus dem Sakkoärmel rauschaut

Sakkolänge:

Ein zu kurzes Sakko wirkt wie „rausgewachsen“ oder „seit der Konfirmation nicht mehr getragen“. Deshalb: das Gesäß sollte durch das Sakko vollständig bedeckt sein.

Hosentlänge:

Die meisten Männer tragen Ihre Anzughosen deutlich zu lang! Lediglich mit einem leichten Knick soll die Hose auf dem Schuh auffallen!

Sakkoweite:

Das Sakko sollte seinem Träger schmeicheln und die Konturen des Körpers modellieren. Ein zu enges, an den Schließknöpfen spannendes Sakko ist ebenso unschön, wie ein am Körper hängender Sack.

Bundweite:

Auch die Bundweite sollte passgenau sein. Zu eng schnürt sie den Bauch ein und das Gesamterscheinungsbild wirkt schnell speckig. Ist der Bund zu weit, muss der Gürtel so eng geschnürt werden, dass der Bund staucht. Das ist mindestens ebenso so unsexy.

Praxis-Tipp:

Direkter Kontakt zum Autor

Stephan Görner
www.massanzug.biz
goerner@massanzug.biz



Hier finden Sie weiterführende Informationen:



Bernhard Roetzel „Der Gentleman – Handbuch der klassischen Herrenmode“



Knigge Kleidung, Sympathie im Nu